



Presseinformation

Industrie sendet deutliche Warnsignale – jetzt entschlossen handeln

Wuppertal, 20.07.2026

Die am 17. Juli 2026 von METALL NRW veröffentlichten Zahlen zur wirtschaftlichen Entwicklung der nordrhein-westfälischen Metall- und Elektroindustrie bestätigen aus Sicht des Bergischen Arbeitgeberverbandes der Metallindustrie den dringenden Handlungsbedarf zur Stärkung des Industriestandorts Deutschland. Den von METALL NRW veröffentlichten Daten zufolge ging die Produktion der nordrhein-westfälischen Metall- und Elektroindustrie im ersten Jahresdrittel gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 7,6 Prozent zurück. Gleichzeitig sank die Beschäftigung bereits den 33. Monat in Folge; im April arbeiteten rund 21.000 Menschen weniger in der Branche als noch ein Jahr zuvor. Darüber hinaus bewerten 55 Prozent der M+E-Unternehmen in Nordrhein-Westfalen ihre aktuelle Geschäftslage als schlecht. 92 Prozent rechnen für das Jahr 2026 mit keiner Verbesserung, und 71 Prozent sehen derzeit keine absehbare Normalisierung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen.

„Die Entwicklung überrascht uns leider nicht. Unsere Unternehmen spüren die Belastungen seit Langem. Hohe Arbeits- und Energiekosten, zunehmende Bürokratie und fehlende Planungssicherheit bremsen Investitionen und verschlechtern die Wettbewerbsfähigkeit unserer Industrie. Wenn wir industrielle Wertschöpfung und gute Arbeitsplätze dauerhaft sichern wollen, müssen wir den Standort Deutschland wieder fit für den internationalen Wettbewerb machen“, erklärt Michael Schwunk, Geschäftsführer des Bergischen Arbeitgeberverbandes der Metallindustrie.

Dass sich die angespannte wirtschaftliche Lage auch im Bergischen Städtedreieck widerspiegelt, zeigen die aktuellen Konjunkturdaten der Bergischen IHK (Ausgabe Juni 2026). Von Januar bis April 2026 sank der Industrieumsatz im Bergischen IHK-Bezirk (Wuppertal, Solingen und Remscheid) gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 2,7 Prozent, der Exportumsatz sogar um 7,9 Prozent. Besonders deutlich fielen die Rückgänge in den für die Metall- und Elektroindustrie wichtigen Branchen aus: Maschinenbau (-13,1 Prozent), Fahrzeugbau (-26,9 Prozent), Metallerzeugung (-27,3 Prozent) sowie die Herstellung von Metallerzeugnissen (-2,9 Prozent).

„Die Unternehmen brauchen jetzt vor allem Verlässlichkeit. Dass 71 Prozent der M+E-Unternehmen derzeit keine absehbare Normalisierung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sehen, zeigt, wie groß die Unsicherheit inzwischen ist. Wer Investitionen, Innovationen und Beschäftigung in Deutschland halten will, muss die

wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen spürbar verbessern. Wettbewerbsfähige Energie- und Arbeitskosten, weniger Bürokratie und schnellere Genehmigungsverfahren sind Voraussetzungen dafür, dass industrielle Wertschöpfung auch künftig in unserer Regio stattfindet. Wie viele Warnsignale aus der Industrie braucht es noch, bevor den Worten endlich Taten folgen?“, fragt Michael Schwunk.

Der Bergische Arbeitgeberverband teilt die Einschätzung von METALL NRW, dass jetzt entschlossen gehandelt werden muss. Aus Sicht des Verbandes müssen wirtschaftspolitische Entscheidungen künftig konsequent darauf ausgerichtet sein, Wachstum zu fördern, Investitionen zu ermöglichen und die Wettbewerbsfähigkeit des Industriestandorts Deutschland nachhaltig zu stärken.

Kontakt/Ansprechpartnerin:

Lena Hoseit

Bergischer Arbeitgeberverband der Metallindustrie e. V.*

Tel.: 0202 / 2580-152

Mobil.: 0151 / 70559153

E-Mail: hoseit@vbu-net.de

* Der Arbeitgeberverband der Metallindustrie von Wuppertal und Niederberg e.V. ist Mitglied der Vereinigung Bergischer Unternehmerverbände e.V. (VBU®). Die VBU® besteht aus 9 selbstständigen Arbeitgeber- und Wirtschaftsverbänden und vertritt die Interessen von über 500 Unternehmen mit rund 60.000 Mitarbeitenden. Weitere Informationen zur VBU®: www.vbu-net.de